

# Ankommen in der Queer Base

**Queer Base – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees ist eine Organisation in Wien, die geflüchtete Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und Interpersonen bei ihrem Asylverfahren und danach unterstützt.**

*Von Marty Huber*



Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und Interpersonen sowie Queers (LGBTIQ) werden in über 70 Ländern der Welt kriminalisiert, von körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt bedroht oder dazu gezwungen, versteckt zu leben bzw. zu heiraten. In der Hoffnung auf Unversehrtheit und ein besseres Leben machen sich viele auf den Weg und flüchten in Länder, von denen sie sich Schutz und ein wenig Normalität erhoffen.

## **Asylrechtliche Rahmenbedingungen**

In Österreich ist es seit längerer Zeit möglich, unter dem Titel „Angehörige einer sozialen Gruppe“ Asyl aufgrund von homo- bzw. transfeindlicher Verfolgung zu beantragen. Auf EU-Ebene wurde diese Möglichkeit erst durch eine 2013 erlassene Richtlinie explizit. Diese verbesserte die Chancen von LGBTIQ-Geflüchteten anerkannt zu werden.

Glaubwürdigkeit spielt im Asylverfahren eine tragende Rolle und sorgt immer wieder für Diskussionsstoff und fragliche Methoden. Zum Beispiel, wenn versucht

wird, über intime Befragung Schwul- oder Lesbischsein nachzuweisen. Im Dezember 2014 wurde dies durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte für menschenunwürdig erklärt.

Ebenso verboten wurde die Ablehnung des Asylstatus aufgrund von innerstaatlichen Fluchtmöglichkeiten. Die Aufforderung, die eigene Sexualität nicht zu leben, wurde vom Europäischen Gerichtshof als eine menschenrechtswidrige Rechtspraxis erkannt und verboten.

## **Rechtliche Verbesserungen und neue Probleme**

In diesem Sinn haben sich die rechtlichen Voraussetzungen in den letzten Jahren verbessert. Jedoch gibt es strukturelle Probleme, die – zusätzlich zu den generellen Verschärfungen der Asylgesetzgebung in Österreich – die Situation von LGBTIQ-Geflüchteten erschweren. Der Asylantrag an sich ist für manche ein schwieriger Schritt. Je nach gesellschaftlichen Hintergründen und Erfahrungen langjähriger, versteckten Lebens vor Behörden und in

landschaft

sozialen Zusammenhängen, ist das Kundtun der eigenen Homosexualität oder Transidentität vor der österreichischen Polizei und anwesenden Community-ÜbersetzerInnen ein besonderes Hemmnis. Das angeben des (wahren) Fluchtgrundes wird manchmal zum unüberwindbaren Hindernis, was zu dementsprechenden Schwierigkeiten für die Glaubwürdigkeit im weiteren Verfahrensverlauf führt.

Die soziale Verletzbarkeit von LGBTIQs führt dazu, dass viele von ihnen auch nach der Erstaufnahme gefährdet sind. In Unterbringungseinrichtungen berichten viele von körperlichen Übergriffen, sexualisierter Gewalt und Mobbing bei Bekanntwerden oder Vermutung ihrer sexuellen Orientierung. Nicht nur andere Asylwerbende, sondern auch manche BetreiberInnen von Unterkünften sind daran beteiligt bzw. reagieren unsensibel und enthalten Schutzmaßnahmen vor. Daraus folgt, dass viele ihre Grundversorgungseinrichtungen verlassen und somit Meldeadresse und Anspruch auf Grundversorgung verlieren.

### **Staatliche Aufgaben – strukturelle Veränderungen**

Aufgrund dieser Ausgangssituation war es notwendig, strukturelle Veränderungen herbeizuführen. Eine zielgruppengerechte Versorgung von LGBTIQ-Geflüchteten sollte ermöglicht werden. Denn unter den dargestellten Umständen kann nicht von einem Zugang zu einem fairen Verfahren dieser mehrfach diskriminierten sozialen Gruppe gesprochen werden. Menschen, die in ihrer Unterkunft nicht sagen können, warum sie geflohen sind, die Angst vor Bedrohung und um ihre körperliche Unversehrtheit haben, sehen sich in der Folge mit großen Problemen konfrontiert, bei der Einvernahme glaubwürdig darlegen zu können, warum sie fliehen mussten.

Im April 2015 kam die Zusage, dass die Stadt Wien sich bereit erklärt, LGBTIQ-Geflüchtete aktiv in die lokale Grundversorgung zu holen. Im August 2015 wurde die *Queer Base* als Tochterorganisation des Community-Centers *Türkis Rosa Lila Villa* gegründet. Die GründerInnen kommen aus den Ländern Irak, Iran, Tschetschenien, Russland, Tadschikistan, Nigeria, Österreich und Frankreich.

### **Sicheres Wohnen, Community und Unterstützung**

Neben Unterbringungen in Wohngemeinschaften und Wohnungen, gibt es eine Kooperation mit dem Diakonie-Projekt *Lares*, das mittlerweile mehrere LGBTIQ-WGs betreibt. Jeden Donnerstagabend findet in der *Türkis Rosa Lila Villa* das sogenannte *FreiRäumchen* statt, ein nicht kommerzieller Rahmen zum Austauschen, Vernetzen und Kennenlernen.

Die *Queer Base* bietet neben spezifischer Rechtsberatung auch Begleitung zu den Einvernahmen. Diese ist insbesondere für jene von Bedeutung, für die das Coming Out vor einer Behörde eine hohe Schwelle darstellt. LGBTIQs als anerkannte ÜbersetzerInnen im Asylverfahren sind ein nächster Entwicklungsschritt.  
[www.queerbase.at](http://www.queerbase.at)

Im April 2015 kam die Zusage, dass die Stadt Wien sich bereit erklärt, LGBTIQ-Geflüchtete aktiv in die lokale Grundversorgung zu holen.

